

G r o m e r - Hagenau weist auf das reiche Material an Plänen in Akten des 18. Jhs. in Paris und Wien hin.

A m m a n n - Aarau ist für möglichste Zentralisation des Materials. Zur wissenschaftlichen Verwertung ist oft eine Umzeichnung der Pläne erforderlich; dabei ist die Angabe des Maßstabs unbedingt nötig.

M e t z - Freiburg schlägt zur Umzeichnung die Karte 1:5000 als günstig vor (Höhenlinien, Grundstücksgrenzen).

H a e r i n g - Stuttgart erwähnt, daß bei der Ausgabe des Städtelexikons vorgesehen war, die Stadtpläne zu bringen.

F r a n z - Heidelberg weist auf die Bedeutung der Kriegsarchive für die Sammlung der Stadtpläne hin.

M a y e r - Freiburg erwähnt in diesem Zusammenhang besonders Stockholm. Die Sammlung der Dorf- und Flurpläne läuft parallel mit der der Stadtpläne. Möglichst alte Pläne sind erwünscht; es ist unzulässig ohne weiteres den Zustand von 1830 für das Mittelalter anzunehmen. Die Bezeichnungen der Dorf- und Flurformen sind möglichst einheitlich zu verwenden.

G r o m e r - Hagenau erwähnt die erhaltenen Katasterpläne von 1750/60,

S t e n z e l - Stuttgart die ~~inden~~ Intendanzarchiven liegenden Pläne, teilweise aus dem Anfang des 18. Jhs.

c) Flurnamen - Ortsnamen

H a e r i n g - Stuttgart weist auf die große Bedeutung der Urbare hin. In Württemberg wird die Ortsnamenforschung in Verbindung mit der Siedlungsforschung betrieben. Die württembergische Regierung wünscht eine Siedlungsgeschichte von der Landnahme an. Für die Siedlungsgeschichte darf die Landesgrenze kein Halt bilden, die verschiedenen Institute müssen zusammenarbeiten, auch Bayrisch-Schwaben muß einbezogen werden.

13,
,
ze
o
s
ei-
h
ig.
wei
l,
ten
ch